

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 83 (1957)  
**Heft:** 38  
  
**Rubrik:** Aufgefischt und aufgetischt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# aufgefischt und aufgetischt



«Großbritannien hat einen neuen Fernsehstar, einen Mann, der mit Witz und Humor und ganz ohne erhobenen Zeigefinger ein Kinderprogramm präsentieren kann und auf der andern Seite in der Lage ist, als Kommentator in der anspruchsvollsten wissenschaftlichen Sendung ... zu fungieren. Die neue Fernsehpersönlichkeit ist der Herzog von Edinburgh. ... Prinz Philipp meisterte diese Aufgabe, die manchem versierten Fernsehexperten hätte graue Haare wachsen lassen, mit Geschick, Ernst und Kompetenz, ohne jemals pompös, überheblich oder «königlich» zu wirken. Der Gast-Kommentator hatte seit Wochen viele Stunden im Atelier zugebracht, um oft bis nach Mitternacht Einzelheiten dieser komplizierten Sendung zu proben. ... der Herzog hat bewiesen, daß heutzutage ein Mitglied des königlichen Hauses mehr und Wichtigeres leisten kann als Grundsteine legen ...»

(Edda Hoppe, London)

England ist eine alte Monarchie, die Schweiz eine alte Republik. Demokratien sind beide. Also wird man mit kleinen Veränderungen des Focus das monarchische Bild auf die republikanische Leinwand projizieren dürfen, ohne daß dabei die Perspektive unscharf wird. Licht aus – aufblenden!

«Die Schweiz hat sieben neue Fernsehstars, Männer, die mit Witz und Humor und ganz ohne erhobenen Zeigefinger ...» Halt! Ausblenden, Licht machen im Saal. Da sind wir schon gestolpert. Erstens meiden die Mitglieder unseres «königlichen

Hauses» die Öffentlichkeit recht peinlich; Fernsehapparat habe ich keinen, aber am Radio hört man die Landesväter nur recht selten. Zweitens: Mit Witz und Humor, ganz ohne erhobenen Zeigefinger, ohne jemals pompös, überheblich und königlich zu wirken ... Ganz so, ohne jede Einschränkung, ist es bei uns denn doch nicht, oder? – Aber projizieren wir doch noch schnell den Schluß auf unsere Heimatstil-Leinwand: «... bewiesen, daß ein Mitglied des «königlichen Hauses» mehr und Wichtigeres leisten kann als Grundsteine legen, Paragraphen produzieren, Verfügungen der Chefbeamten signieren, Jahresbankette beherrschen, Generalversammlungen der eigenen Partei durch Anwesenheit krönen ...» Das Schweizervolk besteht nämlich nicht nur aus Delegierten mit Abzeichen am schwarzen Revers. Ein viel größerer Kreis von Bürgern wird durch die Presse vertreten, jene Presse, die im Bundeshaus nicht selten nur von den spärlichen Brosamen lebt, die von der königlichen Herren Tische fallen. Wie wär's, wenn ... Wir wollen nicht träumen, aber sogar einen steinharten Republikaner kann beinahe der Neid ankommen ob der vorstehenden Geschichte aus einer Monarchie. Demokratie ist eben weniger eine Frage der äußeren Form, sondern eher eine Funktion des Verhältnisses zwischen Regierenden und Regierten. God save the President! AbisZ

## So simmer – au z Basel

Eine Basler Zeitung veröffentlichte eine Rundfrage über den Erfolg der 2000-Jahr-Feier. Ein junger Basler antwortete: «... die Menschen waren irgendwie anders, verändert, nicht so todernst wie sonst. Man sah das seltene Bild, daß ein Schweizer auch einmal lacht, ohne daß man ihm eigens einen Witz erzählt ...»

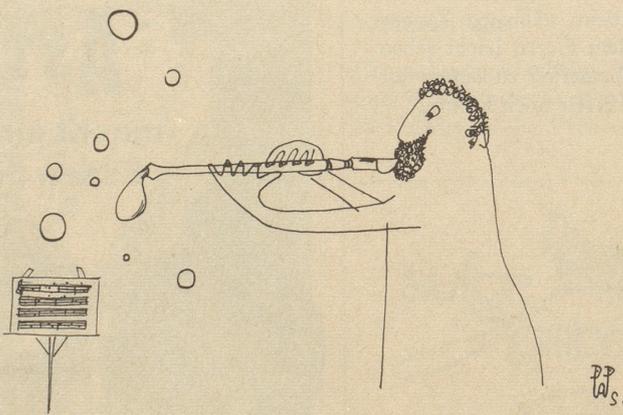
Felix



Am Hitsch

si Meinig

Waadtendar-Soldaata sind in da WeKhaa iigruckt. Und zwoor in iarnam aigana Ooberland, Schatoo d'Ee und Umgeebig. Varschidani Hotällje und Paizar vu Schatoo d'Ee hend an uukhoga Fröüd khaa, wo dia Soldaata khoosind. Wie dar Blitz hends alli Priisa uff a tua: Nitt öppa, zum vu da Soldaata zprofitiara! Im Gägatail, sii hend iarna Gescht nitt wella zuamuata, daß mit üüsarna Vattarlandsvertaidigar im gliihha Lokhaal hokha müassand. Dia Füsäl sind khlaararwiis varruckht worda und iarna Majoor au. Ii khann das zwoor nitt rächt begriffa. Dia Hotällje und Paizar vu Schatoo d'Ee sind sihhar ganz priima Patrioota und hend im Grund gnoo nüüt anders wella, als a Truckh uff da Härr Bundasroot Schoodee uuszüaba: Soldaata in iarna Bundaslümpe khöörand nitt in a guats Lokhaal iina. Wenn also dar Härr Schoodee will, daß siini WeKhaa-Aagschtellta vu da Waadtendar Paizar au bediant wärdand, denn muß är mit bessara Uniforma ussaruckha. Wenn abar dSoldaata bessari Uniforma fassa khönnand, wird jeedan ainzalna vu inna siins Möglichschta tua, zum am EMD a Panzariüabigsplatz zfinde... Allna isch gholf, am Härr Schoodee, da Soldaata und da Hotällje und Paizar vu Schatoo d'Ee .. (Aas wääri no bejzfüaga: Dar Wirt vum Baahofreschtorant Schatoo d'Ee hätt siini Priisa nitt uffagsetzt, wo dSoldaata khoosind, im Gägatail, är isch aaba mit na. Au dar Gmaindroot isch varruckht wordan über das dräckhata Tua vu denna kharioosan Aigenossa.)



«Etz häpmer dä Lusubuec wider Seupfe is Inschtrumänt taa!»

**LUGANO**  
ADLER-HOTEL und  
ERICA-SCHWEIZERHOF  
beim Bahnhof. Seeausicht. Bes. KAPPENBERGER



Terrassen-Restaurant

Mit einem Besuch von auswärts geht man unter allen Umständen ins Kongresshaus.

Das neue Express-Bufferet  
**Braustube Hürlimann**  
Bahnhofplatz Zürich